

## RÜDIGER GERMAN 1926–2016



Am 31. Januar 2016 ist RÜDIGER GERMAN in Tübingen verstorben. Er konnte fünf Tage nach seinem 90. Geburtstag, den er geistig wach erlebte, in seinem Zuhause sterben. Seine Lebenskräfte waren aufgezehrt. Wenige Jahre vorher hatte er für seine Familie seine Lebenserinnerungen verfasst; auf letzteren und auf unserer 30-jährigen Freundschaft bauen die folgenden Zeilen auf. Weiter kommen zwei seiner ehemaligen Mitarbeiter zu Wort.

RÜDIGER GERMAN wurde am 26. Januar 1926 in Göppingen geboren als Sohn von WILHELM GERMAN, Studienassessor für Mathematik und Physik an der (damaligen) Oberrealschule, und seiner Ehefrau MYRTHA, geborene SPOHN.

1930 wurde der Vater als Studienrat nach Trossingen an die Realschule versetzt. RÜDIGER GERMAN besuchte dort die Grundschule von 1932 bis 1935. In diesem Jahr gelang es dem Vater, den Drangsalierungen des die Stadt dominierenden NSDAP-Reichstagsabgeordneten FRITZ KIEHN durch Versetzung nach Tübingen ans Uhland-Gymnasium zu entkommen. Die Familie bezog eine Wohnung in der Herrenbergerstraße, später ein Haus in der Neckarhalde.

RÜDIGER GERMAN besuchte in Tübingen noch ein Jahr die Grundschule, danach wechselte er bis 1943 auf die Oberrealschule, später Kepler-Gymnasium genannt.

Seine Lebensmaxime entstand in dieser Zeit: Neugieriges Betrachten seiner näheren und im Laufe seines Lebens und Forschens immer weiteren Umgebung und deren Zusammenhänge.

Schon der Schüler stellte Wetterbeobachtungen an und dokumentierte sie, die Abflussverhältnisse des Neckars wurden vermessen, erste geologische Kartierversuche im Keuper am Tübinger Spitzberg durchgeführt. Die Lektüre der Asien- und Afrikaforscher SVEN HEDIN, WILHELM FILCHNER, GUSTAV NACHTIGAL, u. a. erweckte früh die Sehnsucht in ihm, bald die weite Welt kennenzulernen.

Der Zweite Weltkrieg bremste ihn in diesem Vorhaben vorübergehend aus. Schon früh wurde die Klasse wochenweise zu Ernteeinsätzen befohlen. Dem Zwang, in die Hitler-Jugend einzutreten, begegnete er, obwohl ziemlich unmusikalisches, durch Meldung zur „Singschar“. Nach den Sommerferien 1943 kam die Einberufung als Luftwaffenhelfer zur „Kinderflak“ nach Karlsruhe. Gegen Ende dieser Zeit, Anfang 1944, musste eine Art Abschlussarbeit in allen Unterrichtsfächern geschrieben werden. Diese führte zum „Flak-Abitur“ in der 8. Klasse. Da-

nach folgte nahtlos die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst nach Brambach, allerdings nur für 10 Wochen. Seine Körperlänge von 192 cm bedeutete, dass er überall an vorderster Stelle platziert wurde, mit allen Nachteilen.

Im Sommersemester 1944 konnte RÜDIGER GERMAN sich bereits an der Universität Tübingen für Geographie einschreiben – das Notabitur wurde anerkannt. Hier erfolgte die erste Begegnung mit Prof. GEORG WAGNER, seinem späteren Doktorvater.

Nach kurzer Zeit kam die Einberufung zur Wehrmacht vom Mai 1944 bis Juli 1945. Eine „gnädige“ Heeresführung schickte die jungen Männer zunächst in diverse Lehrgänge, anstatt sie gleich an der Front zu verheizen: Werfer-Ausbildung, Nachrichten-Korporalschaft, Reserve-Offiziers-Lehrgang, Pionier in Munster-Lager, dann in Celle, Hamburg-Harburg, Sylt, Aarhus/Dänemark, Rendsburg, bis Kriegsende. Die Nahrungsversorgung war in dieser Zeit extrem eingeschränkt; damals entstanden RÜDIGER GERMANs Magenprobleme. Nach einer kurzen Kriegsgefangenschaft unter den Engländern (am Selenter See/Schleswig-Holstein) erfolgte die Entlassung am 20.08.1945, äußerlich unversehrt.

Nach der Besetzung Tübingens durch die französische Armee konnte die Universität Tübingen am 20. August 1945 erst einmal nur mit den beiden Theologischen Fakultäten eröffnet werden. Also schrieb sich RÜDIGER GERMAN dort ein. Erst im Wintersemester 1945/46 folgten die anderen Fakultäten. Endlich konnte er Vorlesungen in Geographie und Geologie hören. Chemie und Physik folgten. Sein Studium konnte beginnen.

Das Leben war insofern eingeschränkt, als es in der französischen Besatzungszone immer weniger zu essen gab. Im Sommer 1946 gab es nicht einmal mehr genügend Kartoffeln, so dass diese mit Steckrüben gestreckt werden mussten. Sein Magen machte sich wieder bemerkbar – ein Leiden, das sich noch viele Jahre fortsetzen sollte.

Höhepunkte im Studium waren die Exkursionen GEORG WAGNERs. An Ostern 1946 besuchte man die Goldshöfer Sande und an Pfingsten den Federsee, letzteren gemeinsam mit dem Botaniker Prof. DR. WALTER ZIMMERMANN. Dabei erfuhr RÜDIGER GERMAN, dass Botaniker sehr langsam von Pflanze zu Pflanze vorangingen, während die Geologen große Strecken zurücklegen mussten, um einen Überblick über die zerstreuten Kiesgruben und die Landschaftsgeschichte zu erhalten.

Als Einstieg in die Kartierung wollte RÜDIGER GERMAN zusammen mit seinem Klassen- und Studienkameraden WALTER SCHWARZENHÖLZER in den Sommer-Semesterferien 1946 das Blatt Leutkirch der Topographischen Karte 1:25.000 geologisch kartieren. Es schien ihnen aufgrund der Geologischen Übersichtskarte von Südwestdeutschland 1:200.000/Blatt 4 das interessanteste Gebiet in Oberschwaben zu sein, da dort Ablagerungen aller Eiszeiten vorkommen sollten. Dieses Unterfangen stellte sich aber als eine Nummer zu groß für die Anfänger heraus. Zwar besuchten sie viele Vergleichsaufschlüsse von Lindenberg im Allgäu bis nach Rot an der Rot und von der Iller bis ins Wurzacher Becken, doch die Synthese

fehlte. GEORG WAGNER ging es in Oberschwaben nicht viel besser. Auch für ihn war dieses Gebiet Neuland.

Seine Studenten besuchte GEORG WAGNER im Gelände. Dabei entstand bei einer Kiesgruben-Besichtigung das erste Zerwürfnis zwischen RÜDIGER GERMAN und seinem Professor: Er wies vor versammelter Gruppe auf eine geologische Fehlinterpretation durch GEORG WAGNER hin. Von diesem Tag an hatte er es mit diesem „verdorben“ und galt bei ihm nicht mehr viel. Er hatte zwar korrekt beobachtet, in seiner Position als Student aber undiplomatisch gehandelt.

Schon damals war ihm klar, dass auf Exkursionen und natürlich auch auf Tagungen mit den sie begleitenden Exkursionen viel zu lernen war. Die Ansichten anderer Geologen und die Kenntnis fremder Landschaften waren immer lehrreich. Seine Erkenntnis war: „Geländearbeit steht am Anfang jedes Fortschritts der Geologie!“ Daher wurde das Reisen ganz groß geschrieben. Glücklicherweise konnten seine Eltern das nötige Geld auf Wunsch stets zur Verfügung stellen. So besuchte er z.B. schon die ersten Nachkriegstagungen des „Oberrheins“ (Oberrheinischer Geologischer Verein) in Bad Boll 1947 und in Freiburg 1949.

Die Gedanken, bei welchem Dozenten er einmal seine Doktorarbeit schreiben würde, führten nach verschiedenen Fühlungen doch zu GEORG WAGNER. Ein angebotenes Thema war die „Geislinger Pforte“. Inzwischen hatte GEORG WAGNER von der Besatzungsmacht den Auftrag erhalten, das Land Südwürttemberg-Hohenzollern mit einer geologischen Kartierung zu erfassen („Franzosen-Kartierung“). Dafür gab es Geld, pro Kartenblatt DM 400,-. Nach der Währungsreform war dies viel Geld. RÜDIGER GERMAN entschloss sich deshalb, zuerst ein Kartenblatt in Oberschwaben, wo er inzwischen eingearbeitet war, zu kartieren und mit dem Erlös nachfolgend die Arbeit bei Geislingen zu finanzieren. Seine Wahl fiel auf das Blatt „Reute“. Schnell wurde klar, dass dieses viel mehr hergab, auch gegenüber der Geologischen Übersichtskarte 1:200.000/Blatt 4, nämlich die sehr verschiedenen Sedimente der Gletscher- und Schmelzwasserablagerungen. Daher verabschiedete er sich von seinen Plänen bei Geislingen. 1950 wurde RÜDIGER GERMAN zum Dr. rer. nat. promoviert.

Wichtige Anregungen zum Quartär empfing er durch Gastvorträge von Prof. DR. JULIUS BÜDEL und Prof. DR. CARL TROLL. Die bisherigen Bearbeiter Oberschwabens hatten Wert auf geomorphologische Deutungen gelegt. So wurde noch auf der DEUQUA-Tagung 1968 (Deutsche Quartärvereinigung e. V.) die geologische Spezialkartierung aus der Zeit vor dem Krieg als geomorphologisch mustergültig hervorgehoben. Bereits im Jahr 1948 arbeitete RÜDIGER GERMAN Unterschiede zwischen *glazigenen* Moränensedimenten und *glazifluvialen* Schmelzwasser-sedimenten heraus, die noch Jahrzehnte Thema seiner Forschungsarbeit sein sollten. Der aktuogeologische Vergleich der oberschwäbischen „Eiszeitlandschaft“ mit rezenten Gletschern und ihren Vorfeldern im Engadin, Wallis, in Kanada, Alaska, Grönland, Schweden, Nepal waren Ziel vieler seiner Reisen und Exkursionen. Die Neudefinition der „Glazialen Serie“ (PENCK) war die Folge.

Aus der Zusammenarbeit mit der Erdölindustrie, die ganz Oberschwaben mit Spülbohrungen „durchlöcherte“, entwickelte RÜDIGER GERMAN eigene For-

schungsbohrungen – die ersten wissenschaftlichen Kernbohrungen. Bisher unbekannte und wiederverfüllte ehemalige Gletscherbecken Oberschwabens wurden aufgefunden, welche, wie später festgestellt wurde, oft bis zu 200 m Sedimente als Beckenfüllung enthielten. Er definierte damit den „Ur-Federsee“.

Diese Forschungsergebnisse fanden im amtlichen geologischen Kartenwerk 1:25.000 erst verspätet Eingang. Die Geologische Karte 1:25.000 „Reute“ (heute Blatt 8124 „Wolfegg“), zu seiner Dissertation von ihm gezeichnet, ist heute mit dem Namen von RÜDIGER GERMAN verbunden.

Nach der Promotion fühlte RÜDIGER GERMAN sich in der Quartärgeologie eingearbeitet und hätte gerne auch andere derartige Gebiete bearbeitet. Ein Leben als Privatgelehrter schwebte ihm vor, aber die Realität des täglichen Lebens zeigte in Richtung „Brötchen-Beruf“. Bei der Forstverwaltung fragte er erfolglos, die Erdölindustrie konnte ihn nicht locken, weil sie im Emsland in einer trostlosen ebenen Landschaft beheimatet war – „inmitten von Mooren und Zuchthäusern“.

Daraufhin entschloss er sich doch, lieber im heimischen Lande ein Lehrerdasein anzustreben. Für die notwendige Aufnahme fehlte ihm das Staatsexamen und für die Anmeldung dazu noch das Große Physikalische Praktikum, sowie die Vorlesung Theoretische Physik. Das kostete glatt ein Jahr bis zum Berufseinstieg: Ab Ende 1953 war er Aushilfslehrer, dann ab 1954 Referendar in Tübingen.

Nach der Zweiten Dienstprüfung, dem Praktikumshalbjahr in Reutlingen (Zusatzbefähigung in Französisch) und zwei Jahren als Studienassessor in Münsingen kam er ans Johannes-Kepler-Gymnasium nach Reutlingen. Die schulische Beanspruchung durch den weitgehend fachfremden Unterricht (25 von 30 Wochenstunden in Sport, Deutsch, Mathematik, Biologie, ...) war groß.

RÜDIGER GERMAN gelang es, neben dem Schuldienst weiter wissenschaftlich geologisch tätig zu bleiben, einschlägige Tagungen zu besuchen, zu publizieren und sogar zu habilitieren (1960). Als Privatdozent gehörten Vorlesungen und Exkursionen mit Studenten dazu. Ein Forschungsfreijahr 1961 ermöglichte Quartärforschung im Alpenvorland von Genf bis Wien. 1966 erfolgte die Ernennung zum Apl. Professor an der Geologischen Fakultät Tübingen.

Das Oberschulamt ernannte ihn 1971 zum Gymnasialprofessor und übertrug ihm die Aufgabe eines Fachberaters für Geographie. Der Ernst-Klett-Verlag Stuttgart berief ihn um die gleiche Zeit in eine Arbeitsgruppe von Geographielehrern. Dabei entstand sein Lehrbuch „Einführung in die Geologie“, das fast 30 Jahre lang erfolgreich war.

Im Jahr 1955 heiratete er INGRID SIMON. Ein Sohn und zwei Töchter wurden ihnen geboren. Seine Ehefrau starb 2005.

Der Geologe RÜDIGER GERMAN wird im Folgenden von seinem ehemaligen Doktoranden MATTHIAS MADER gewürdigt:

### Meine Erinnerungen an Prof. GERMAN

„Als ich zu Beginn des SS 1968 von Saarbrücken ans Geologische Institut nach Tübingen kam, kannte ich bis auf einen Kommilitonen niemanden. Etwa in Semestermitte las ich auf einem Zettel, dass ein Prof. GERMAN Leute für eine „Kieskartierung“ in Oberschwaben suchte. Die Sache erschien mir interessant, weil ich familiäre Bezüge zu Biberach hatte, und weil die Frage der Diplomarbeit für mich im Raum stand. Also meldete ich mich.

Prof. GERMAN trat als ernst erscheinende Persönlichkeit auf mit gemessener Sprache, obwohl seine schwäbische Abstammung nicht zu überhören war. Er erläuterte mir das Vorhaben der „Planungsgemeinschaft Östlicher Bodensee-Allgäu“, das Gebiet der Landkreise Wangen, Ravensburg und Tettnang geologisch aufzunehmen, damit man bei den anstehenden Planungen für die Zukunft auf eigene Grundlagen zurückgreifen konnte (z.B. Wasser/Abwasser, Autobahn Leutkirch-Bregenz, Beton-Zuschlag, etc.).

Weil sich aus Tübingen nur HORST WEINHOLD und ich zu dem Projekt gemeldet hatten, ließ Prof. GERMAN seine Verbindungen nach München spielen; so stießen noch HERBERT HOLZMANN, SALAMAT SHIFTAH und EINHARD APIN zu uns. ELEFTERIOS TSIKIRIS kam aus Saarbrücken dazu.

Bevor es jedoch zum ersten Mal ins Gelände ging, beauftragte mich Prof. GERMAN mit der Kopie einiger geologischer Kartenblätter im Maßstab 1:25.000, die nur als Manuskripte vorlagen. Als Verfasser las ich Namen wie SCHWARZENHÖLZER, SCHREINER, SCHÄDEL, GERMAN, GRAUL u. a. Erst später erfuhr ich, dass diese Blätter das Ergebnis der sogenannten Franzosenkartierung waren. GEORG WAGNER hatte nämlich von der französischen Besatzungsregierung den Auftrag erhalten, das Gebiet Süd-Württemberg-Hohenzollern geologisch aufzunehmen. Diese Truppe bestand aus Leuten, die in früheren Reichsgebieten Posten innehatten und unter dem neuen Besatzungsregime ihre Posten räumen mussten, sowie aus „jungen Hüpfern“, die erst noch ihre Sporen verdienen mussten. Aus dieser Truppe gingen fast alle maßgeblichen süddeutschen Geologen der Nachkriegszeit hervor.

Auf der DEUQUA-Tagung in Biberach 1968 führte Prof. GRAUL die Ergebnisse vor, die er mit seinen Schülern in den vergangenen Jahren erarbeitet hatte. Für uns Studenten war interessant, wie die „Platzhirsche“ für das Pleistozän in Oberschwaben – BÜDEL, TROLL, WEIDENBACH, FINK, FRENZEL und andere – untereinander diskutierten. Erst nach Jahren wurde mir klar, dass Prof. GERMAN damals sozusagen seine eigene „Internationale Brigade“ aufstellte, um das Pleistozän von innen her anzugehen. Denn bislang hatte der Schwerpunkt auf der sogenannten Terrassenstratigraphie gelegen, also im Abzählen der Flussterrassen, die man üblicherweise an mitteleuropäischen Talflanken antrifft. Er hatte dagegen schon früher darauf hingewiesen, dass in gletscherfernen Gebieten die Terrassen durchaus warmzeitliche Ablagerungen enthielten. Das bedeutete, dass man sich bei der Bearbeitung von ehemals vergletscherten Gebieten strikt an das Modell der „Glazialen Serie“ zu halten hat, welches von PENCK entwickelt und von GERMAN verfeinert worden war.

Im Anschluss an die DEUQUA-Tagung in Biberach begann unsere Geländearbeit. Mir gab er die Blätter Leutkirch, Aitrach und den Altmoränen-Teil des Blattes Diepoldshofen. Auf den von mir kopierten Manuskriptkarten las ich die Namen SCHREINER und SCHÄDEL als meine Vorgänger. Erst nach GERMANs Tod erhielt ich Einsicht in seine wissenschaftlichen Erinnerungen. Für seine Doktorarbeit hatte er sich auf Blatt „Reute“ konzentriert, auf die Abschmelzgeschichte von Argen- und Schussen-Lobus des Rheingletschers. Dass GERMAN mit dieser Arbeit keinen leichten Stand bei WAGNER und auch bei seinen Kollegen hatte, erzählte mir ERNST WALDEMAR BAUER in einem zufälligen Telefongespräch, als er meinen Doktorvater „Schmelzwasser-Rüdiger“ nannte. (Auf der Geologischen Karte 1:200.000 (WEIDENBACH) war bisher großräumig „Grundmoräne“ angegeben). Bei WAGNERs Beurteilung von GERMANs Doktorarbeit muss auch die Diplom-Arbeit vom Sohn GEROLD WAGNER erwähnt werden, die kaum unterschiedlicher hätte ausfallen können: Sie behandelt im Wesentlichen den pleistozänen Stausee von Kisslegg, in dessen Mitte WAGNERs Familien-Ferienwohnung lag!

In der Feingliederung der eiszeitlichen Ablagerungen deutete sich schon an, dass der Rhein-Vorlandgletscher aus all den einzelnen alpinen Talgletschern zusammengesetzt war, die durch die tiefe Felsrinne des Alpenrhein-Tals gebündelt wurden und im Vorland wieder auseinander flossen. Deshalb gibt es im Übergangsbereich zum Gletschervorland für jede Teilzunge ein Gletschertor, deren Wasser sich erst in einiger Entfernung vom Eisrand zu einem Bach vereinigten. Zur Entdeckung der obereschwäbischen Eisstromrinnen schreibt GERMAN in seinen privaten Aufzeichnungen: „Bei meinen Fahrten in Oberschwaben stieß ich eines Tages auf Vertreter der Erdölindustrie. Zahllose Spülbohrungen wurden von diesen Kollegen teilweise mehrere Zehner von Metern abgeteuft, um dann entlang von „Trassen“ seismische Profile zu legen und die Tektonik des tieferen Untergrundes zu klären. In der Gegend von Schussenried fragte mich einer der Truppführer: „Sie sind doch Quartärspezialist? Kommen Sie doch einmal mit. Bei Aulendorf bin ich in 90 m Tiefe angelangt, und ich weiß nicht, ob ich noch im Quartär oder schon im Tertiär bin?“ Das Bohrgut in der Spülung kam mir nicht eindeutig vor, so daß ich riet, bis in 150 m Tiefe zu bohren. Wenn kein anderes Bohrgut komme, sei er schon im Tertiär. In 132 m Tiefe blieb die Spülbohrung in Nagelfluh stecken. Man war noch im Quartär. Damit war erstmals eine mächtige eiszeitliche Beckenfüllung bekannt geworden.“ Dass GERMAN überhaupt auf die Idee kam, dass hier eine tiefe Rinne angetroffen werden könnte, lag daran, dass er im Grund des Schussentobels eiszeitliche Tone gesehen hatte. GERMAN schreibt weiter: „Dies war der Beginn einer intensiven Zusammenarbeit mit der Erdölindustrie. Dabei wurden die bislang unbekanntenen und wieder verfüllten ehemaligen Gletscherbecken Oberschwabens aufgefunden, welche, wie später festgestellt wurde, oft bis 200 m Sedimente als Beckenfüllung enthielten. GERMAN nannte die Schussen-Federsee-Rinne „Ur-Federsee“. Hier setzte er seine beiden wissenschaftlichen Kernbohrungen an, deren Finanzierung, Durchführung und Auswertung er im Alleingang organisierte. In der Folge wertete er die

Bohrungen der Erdölindustrie auf die Grenze Tertiär-Quartär aus. So konnte er ein grobes Bild über den Verlauf der oberschwäbischen Eisstrom-Rinnen entwerfen, welches er in der „Umschau für Wissenschaft und Technik“ veröffentlichte. Diese Arbeit wurde in der Fachwelt so beachtet, dass Jahre später ein Band von „Eiszeitalter und Gegenwart“ erschien, der nur den Eisstromrinnen Nord- und Süddeutschlands gewidmet war.

Die (dritte) Bohrung „Wurzacher Becken“ enthielt mehr pollenführende Zonen (von FILZER bearbeitet), so dass man eigentlich damals schon die Theorie von vier Eiszeiten und drei Zwischeneiszeiten aufgeben musste. Nach Abschluss der Kieskartierung waren die Kenntnisse über den Schussen- und den Argen-Lobus des ehemaligen Rhein-Vorlandgletschers so weit gediehen, dass man sie in einer vierfarbigen Karte den Unterlagen der Planungsgemeinschaft Östlicher Bodensee-Allgäu beilegen konnte. Eine noch detailliertere (schwarz/weiß)-Strichzeichnung ist in der Kreisbeschreibung Ravensburg (Theiß-Verlag) enthalten.

In den folgenden Jahren wechselte GERMAN aus dem Schuldienst zur Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege nach Tübingen, so dass der Kontakt zwischen uns beiden während der Zeit meiner Doktorarbeit enger wurde: Er vermittelte mir ein zweijähriges Doktoranden-Stipendium der Universität Tübingen, und anschließend den Auftrag des Landesamts für Umweltschutz in Karlsruhe, die geologischen Naturdenkmäler von Südwürttemberg-Hohenzollern neu zu beschreiben. Die Frucht aus diesem Unternehmen war meine Arbeit über die Flussgeschichte des Neckars, die erstmals mit den Vorgängen in Oberschwaben parallelisiert werden konnte. Heute weiß ich, wie wichtig diese Arbeit für die Zukunft wurde.

Apropos Zukunft: Die vierte Bohrung GERMANS, nämlich „Schmiecher See 1“, führte zur Bestätigung einer Warmzeit, die im Federsee-Becken und bei Unterpfauzenwald schon gefunden worden war. Damit wurde es möglich, die Pleistozän-Stratigraphie in Mitteleuropa neu zu ordnen und Widersprüche aufzulösen. Wenn ich heute an einer Arbeit sitze und zurück denke, habe ich immer noch das Gefühl, als habe Prof. GERMAN mich sozusagen auf die Gleise gesetzt und in die richtige Richtung losfahren lassen.“

MATTHIAS MADER

#### Der Naturschützer GERMAN

Wegen seiner Federsee-Bohrungen im Naturschutzgebiet hatte RÜDIGER GERMAN engen Kontakt zum amtlichen Naturschutz. Das führte zum Angebot der Geschäftsführerstelle der damaligen Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege im Regierungsbezirk Tübingen 1971. Später wurde er als Hauptkonservator deren Leiter. Dort erwartete ihn eine verantwortungsvolle, anstrengende, nervenaufreibende Arbeit.

Als beste Beschreibung seines Wirkens folgt das Zitat seines Mitarbeiters HORST HEYD zum 70. Geburtstag in den „Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege Bad.-Württ., Bd.71/72, Karlsruhe 1997“:

### Professor GERMAN zum 70sten.

„Am 26.1.1996 hat Prof. DR. RÜDIGER GERMAN sein 70. Lebensjahr vollendet. Er war vom 1. April 1972 bis zum 31. März 1981 Leiter der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen. Sein Geburtstag, zu dem wir ihm recht herzlich gratulieren, soll Anlaß zu einem Rückblick sein.

Seine Amtszeit fiel in einen sehr bewegten Abschnitt des Naturschutzes in Baden-Württemberg: Am 21. Oktober 1975 trat das baden-württembergische Naturschutzgesetz in Kraft. Es brachte eine Abkehr vom eher konservierenden Verständnis des Reichsnaturschutzgesetzes hin zu einem Naturschutz, der mehr auf Vorsorge ausgerichtet ist. Neben die traditionelle Naturästhetik, die sicherlich auch heute noch ihren Platz in Naturschutz und Landschaftspflege hat, trat eine rationale, naturwissenschaftlich begründete Ökologie. In den Vordergrund der Bemühungen um Naturschutz und Landschaftspflege rückte die Definition von Naturhaushalt und Landschaftsbild, die Quantifizierung von Eingriffen und die Frage der Ausgleichbarkeit. Die Fülle neuer Aufgaben führte auch zum Ausbau der BNL vom „2-Mann-Betrieb“ zu einer veritablen Dienststelle.

Diese Zeit war auch geprägt von der Euphorie des Machbaren: Straßenbauprojekte. Flußbaumaßnahmen, Neubaugebiete, Flurbereinigungen, Materialentnahmestellen, Deponien und viele andere Sünden der Vergangenheit, wie wir sie heute bezeichnen, stammen aus jener Zeit.

Prof. GERMAN hat schon damals darauf hingewiesen, daß Natur und Landschaft nicht machbar sind, sondern etwas organisch Gewachsenes darstellen: Auf dem geologischen Untergrund ist unter dem Einfluß des Klimas und des wirtschaftenden Menschen ein Mosaik entstanden, das wir heute als lebens- und liebenswerte Umwelt genießen. Er hat die Verpflichtung formuliert, daß wir dieses Erbe auch künftigen Generationen unverehrt hinterlassen müssen. Schonender Umgang mit der Landschaft, schonender Umgang mit den Ressourcen war und ist seine Forderung. Heute, mit rund 20 Jahren Verspätung, ist diese Forderung allgemein akzeptiert – sie wird aber immer noch viel zu wenig beherzigt: So geht eines der schlimmsten Übel, der Landschaftsverbrauch, unbarmherzig weiter.

Immerhin sind Sand, Kies oder Kalkstein inzwischen zu wertvollen Rohstoffen avanciert. Bauschutt-Recycling, geomorphologische Wiedereingliederung und Rekultivierung der Entnahmestellen sind vertraute Begriffe geworden. Die Renaturierung nicht mehr benötigter Straßenabschnitte ist inzwischen etwas Selbstverständliches. Ebenso ist es üblich geworden, die lineare, landschaftsferne Struktur der Straßen abzumildern durch die Anwendung landschaftsangepaßter unterschiedlicher Neigungswinkel der Böschungen. Dabei darf man nicht vergessen, daß Prof. GERMAN, gelernter Geologe, diese neuen Maßstäbe zu einer Zeit setzte, als es noch üblich war, so manches „geschickte“ Tälchen zu verfüllen, als man abbauwürdigen Rohstoffen einfach nachgrub, als unregelmäßige Böschungslinien unter Tiefbauern als Schande gegolten hatten.

Es ist aber nicht nur der zukunftsorientierte Umgang mit Natur und Landschaft, den Prof. GERMAN in den Alltag der Naturschutzverwaltung eingeführt hat. Ein weiterer Schwerpunkt war eine objektive Beurteilung des Erscheinungsbilds der

einzelnen Landschaftsteile mitsamt ihren Ortschaften: Das Landschaftsbild ist kein Zufallsprodukt, sondern nachvollziehbares Ergebnis von geomorphologischen Prozessen und menschlichem Wirtschaften. Prof. GERMAN hat diese Betrachtungsweise nicht kraft höherer Einsicht eines Dienststellenleiters verfügt, sondern er hat sie praxisbezogen im Gelände vermittelt.

Seine quartärgeologischen Exkursionen sind den Teilnehmern unvergeßlich, zumal auch andere Themen wie z.B. Vegetationskunde, Forstwirtschaft, Jagd, Verkehrs- und Siedlungspolitik einbezogen wurden. Die Attraktivität der Exkursionen ist wohl begründet in dem Erlebnis, sozusagen handgreiflich Landschaftsökologie nachvollziehen zu können.

Dabei sei nicht verschwiegen, daß auch die heitere Seite nicht zu kurz gekommen ist („Wann treffen wir uns morgen? 8 Uhr, oder ist Ihnen das zu früh? Ach so, das können Sie ja erst morgen wissen ...“). Es hat sich so geradezu als Tradition eingebürgert, daß die BNL Tübingen in lockerer Regelmäßigkeit entsprechende Exkursionen durchführt.

Wir können zufrieden darauf zurückblicken, was unter der Leitung von Professor GERMAN geleistet worden ist. Besonders schön ist es zu erfahren, daß er bei stabiler Gesundheit seinen Geburtstag begehen konnte. Alles Gute, lieber Herr GERMAN, auf daß Sie noch lange Ihren wohlverdienten Ruhe(?)stand genießen können!“

HORST HEYD (BNL Tübingen)

Dem ist nur noch Folgendes hinzuzufügen: Nach seinem Lehrer-Dasein unterstand RÜDIGER GERMAN auch im Naturschutz dem Kultusministerium. Das sollte sich leider bald ändern. Die Landtagswahlen des Jahres 1972 hatten neue Ressort-Verteilungen der Ministerien zur Folge. Die Verschiebung des Naturschutz-Ressorts zum Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt bedeutete eine massive Veränderung. RÜDIGER GERMAN bekam das nach seiner oben geschilderten Haltung schnell zu spüren. Der Minister und seine Beamten machten keinen Hehl daraus, dass diese Art von Naturschutz politisch unbequem war, und damit auch sein Verfechter. (Als ein Beispiel sei genannt: EICHHORST, U. & R. GERMAN 1974). Seine angegriffene Gesundheit diente als Aufhänger, kurz: RÜDIGER GERMAN wurde 1981 „auf eigenen Wunsch aus gesundheitlichen Gründen“ in den vorzeitigen Ruhestand verabschiedet.

Im letzten Drittel seines Lebens, als die Kräfte nachließen, Operationen ihn schwächten und große Reisen daher nicht mehr möglich waren, setzte RÜDIGER GERMAN sowohl privat als auch wissenschaftlich neue Schwerpunkte: Er intensivierte die von Großvater und Vater begonnene Ahnenforschung, wertete Hunderte Mikrofilme aus, kontaktierte Archive, Bibliotheken, Pfarrämter, Berufsgenealogen und Privatleute von der Schweiz über Frankreich, Italien, Österreich, Polen, Tschechien, bis in die USA. Er kontaktierte Namensvettern und bat um deren DNA-Proben, die ihm meist gerne gewährt wurden, da man bei der Lösung des Ahnen-Krimis helfen wollte. Die DNA-Analysen im Forensischen Insti-

tut Leiden University NL (in Tübingen konnte 1999 noch keine Möglichkeit dazu gefunden werden) ließen manche Vermutung zur Gewissheit werden. So ging er vor, wie es Geologen-Brauch ist, das heißt: Lage um Lage, Schicht um Schicht, Generation um Generation wurde aufgedeckt. Bis zu 4.000 Ahnen in 34 Vorfahrgenerationen zurück bis ins 13. Jahrhundert wurden dokumentiert. Die GERMAN-Linie führt in die Schweiz, mehrere weibliche Linien zu den Stammsiedlern in Schwäbisch Hall, andere weiter bis zu den FUGGER in Augsburg.

Diese Riesenlawine von Namen und Daten konnte von ihm noch als Ernte mit Hilfe seiner Freunde WALTER und URSULA BUSCH in vielen interessanten Stunden computergerecht aufbereitet werden. Das Ergebnis sind 7 Bände einer Familiengeschichte, die für jedes seiner Kinder und die nähere Familie zur Verfügung stehen.

Im letzten Jahr war RÜDIGER GERMAN ganz an sein Bett gebunden. Er, der die Weite so liebte, ertrug auch dieses Schicksal mit der ihm eigenen Geduld und Demut.

Seine eigenen Worte fassen zusammen:

„Mein Ziel war seit meiner Jugend, die Welt kennen zu lernen. Durch das Studium der Geographie bekam ich dazu viele Anregungen. Doch diese mehr beschreibende Wissenschaft allein war mir nicht genug. Durch die Geologie kamen greifbare und vielleicht zu lösende Probleme in der Landschaft hinzu. Dieser Aspekt beschäftigte mich immer stärker und führte mich schließlich wegen der immer mehr zunehmenden Umgestaltung und Inanspruchnahme der Landoberfläche zum Naturschutz und zur Landschaftspflege. Nicht selten äußerte ich anderen Menschen gegenüber sachliche Kritik. Das war nicht immer klug, entsprach aber meiner Vorstellung von Ehrlichkeit. Dadurch eingehandelte Nachteile trug ich mit Fassung...“

„So glaube ich rückblickend sagen zu können, daß es mir auf allen Ebenen meines Tuns gelang, dem jeweiligen Ziel in der Sache und meinen eigenen Überzeugungen trotz Hindernissen treu zu bleiben.“

WALTER BUSCH

#### LITERATURVERZEICHNIS VON RÜDIGER GERMAN:

GERMAN, R. (1950): Über jungdiluviale Ablagerungen des östlichen Rheingletschers im mittleren Oberschwaben. Erläuterungen zu einer geologischen Aufnahme des Blattes Reute (Nr. 169) der topograph. Karte 1:25.000 von Württemberg. 189 S. – Maschinenschr. Diss. Univ. Tübingen.

GERMAN, R. (1956): Über Chronologie und Gliederung des Pleistozäns. – Actes du IV Congr. Int. Quaternaire, 898–904. – Rom.

GERMAN, R. (1958): Zur Feinmorphologie letzteiszeitlicher Ablagerungen des Rheingletschers in Württemberg. – Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., **113**: 78–90.

GERMAN, R. (1958): Beobachtungen zur Solifluktion in Schwedisch-Lappland. – Geogr. Helvet., **13**: 259–300. – Bern.

GERMAN, R. (1959): Über jungpleistozäne Ablagerungen des östlichen Rheingletschers im mittleren Oberschwaben. – Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., **41**: 83–93.

- GERMAN, R. (1959): Die Ablagerungen der Würmvereisung im deutschen Alpenvorland. – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1959: 469–472.
- GERMAN, R. (1960): Der Nordrand der Schwäbischen Alb und seine tektonische Stellung. – Z. dt. geol. Ges., **111**: 721–738. – Hannover.
- GERMAN, R. (1960): Die Würmvereisung an Rhein- und Illergletscher zwischen Federseebecken und Günztal. – Geol. Bavarica, **43**: 3–73. – München.
- GERMAN, R. (1961): Nachweis einer Transfluenz des Titiseegletschers ins Tal der Menzenschwander Alb. – Ber. Natf. Ges. Freiburg i. Br., **51**: 89–94.
- GERMAN, R. (1961): Deckschichtenanalyse und Gliederung pleistozäner Sedimente I. Die Ausbildung der wichtigsten Deckschichten. – Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., **116**: 69–77.
- GERMAN, R. (1961): Der Hangrutsch bei der Bronner Mühle im Donautal. – Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., **116**: 78–83.
- GERMAN, R. (1962): Zur Geologie des Lechvorlandgletschers. – Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., **44**: 61–83.
- GERMAN, R. (1962): Zur Deutung pleistozäner Sedimente und Formen I. Vergleiche mit rezenten Gletschergebieten (Großer Aletschgletscher). – Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., **117**: 122–141.
- GERMAN, R. & K. BRUNNACKER (1962): Quartär des Alpenvorlandes zwischen Füssen und Epfach. – 83. Tagung Oberrhein. geol. Ver. in Füssen. S. 17–26. – München.
- GERMAN, R. (1963): Taldichte und Flußdichte in Südwestdeutschland. Ein Beitrag zur klimabedingten Oberflächenformung. – Ber. dt. Landesk., **31**: 12–32. – Bad Godesberg.
- GERMAN, R. (1963): Der Ur-Federsee. – Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., **45**: 61–86.
- GERMAN, R. (1964): Korngrößenuntersuchungen an glazigenen und glazifluvialen Sedimenten. – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1964 (7): 388–390.
- GERMAN, R. (1964): Die Würmeiszeit im nördlichen Alpenvorland. – Z. dt. geol. Ges., **114**: 711–712. – Hannover.
- GERMAN, R. & P. FILZER (1964): Beiträge zur Kenntnis spät- und postglazialer Akkumulation im nördlichen Alpenvorland. – Eiszeitalter u. Gegenw., **15**: 108–122. – Öhringen/Württ.
- GERMAN, R. (1965): Ein Periglazialprofil bei St. Johann (Schwäb. Alb). – Fundber. aus Schwaben, **17**: 230–236. – Stuttgart.
- GERMAN, R. (1965): Morphologie des Traufes der Schwäbischen Alb. – Jh. geol. Landesamt Baden-Württ., **7**: 463–474. – Freiburg.
- GERMAN, R. (1965): Glazial oder interglazial? Gedanken zur zeitlichen Einstufung der Südostabdachung. – Mitt. geogr. Ges. Wien, **104**: 1–19.
- GERMAN, R. (1965): Ein Aufschluß periglazialer Ablagerungen in Tübingen und seine Bedeutung für die Landschaftsgeschichte. – Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., **120**: 120–123.
- GERMAN, R. (1965): Neue Ergebnisse zur quartären Landschaftsgeschichte Oberschwabens. – Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., **120**: 124–125.
- BROSSE, P., FILZER, P. & R. GERMAN (1965): Neues zur Geologie der Umgebung von Bad Wurzach (Württ. Oberschw.). – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1965: 255–275.
- GERMAN, R., DEHM, R., ERNST, W., FILZER, P., KÄß, W., MÜLLER, G. & W. WITT (1965): Ergeb-

- nisse der wissenschaftlichen Kernbohrung Ur-Federsee 1. – *Oberrhein. geol. Abh.*, **14**: 97–139. – Karlsruhe.
- GERMAN, R. (1965): Bohrung nach dem Ur-Federsee. – *Bl. d. Schwäb. Albver. H.1/1965*, 4 S. – Stuttgart.
- GERMAN, R. & W. GERMAN (1965): Morphometrische Untersuchungen an Geröllen des Federseebeckens. – *Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver.*, **47**: 135–138.
- GERMAN, R. (1966): Quartärstratigraphie und ehemalige Alpenvorlandseen. – *Umschau*, **66**: 740. – Frankfurt
- GERMAN, R. (1967): Landschaftsgeschichte der Karbach–Eiszunge. – *Naturschutz Oberschwaben-Bodensee-Hegau*, **8**: 31–35. – Wangen.
- GERMAN, R. (1967): Neue Wege der Eiszeitforschung im Alpenvorland. – *Umschau*, **67**: 275–280. – Frankfurt.
- GERMAN, R., BORNEFF, J., BRUNNACKER, K., DEHM, R., FILZER, P., KÄSS, W., KUNTE, H., MÜLLER, G. & W. WITT (1967): Ergebnisse der wissenschaftlichen Kern-Bohrung Ur-Federsee 2. – *Oberrhein. Geol. Abh.*, **16**: 45–110. – Karlsruhe.
- GERMAN, R., LOHR, P., WITTMANN D. & P. BROSE (1967): Die Höhenlage der Schichtengrenze Tertiär–Quartär im mittleren Oberschwaben. – *Eiszeitalter u. Gegenw.*, **18**: 104–109. – Öhringen/Württ.
- GERMAN, R. & P. FILZER (1967): The Upper-Pleistocene Stratigraphy of Core Ur-Federsee 2, Southern Germany. – *Quaternary Paleoecology*; S. 341–347. – New Haven and London.
- GERMAN, R. (1968): Halbtagesexkursion Biberach-Bad Buchau. – *Beitr. zu den Exk. anlässlich der DEUQUA-Tagung August 1968 in Biberach an der Riß*. – *Heidelberger geogr. Abh.*, **20**: 9–28. – Heidelberg.
- GERMAN, R. (1968): Moraines. – *Encyclopedia of Geomorphology*; S. 710–717. – New York (Reinhold Book Corporation).
- FILZER, P. & R. GERMAN (1968): Das Eem und die Würmeiszeit im Profil der wissenschaftlichen Kern-Bohrung Wurzacher Becken 1 (DFG). – *Heidelberger geogr. Abh.*, **20**: 79–94. – Heidelberg.
- GERMAN, R. (Hrsg) unter Mitwirkung von P. FILZER, A. SCHNEIDER & R. SCHNEIDER (1968): Bad Wurzach, ein naturkundlicher und geschichtlicher Führer durch die Umgebung. 75 S. – Stuttgart (E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchh.).
- GERMAN, R., FILZER, P., DEHM, R., FREUD, H., JUJG, W. & W. WITT (1968) Ergebnisse der wissenschaftlichen Kern-Bohrung Wurzacher Becken 1 (DFG). – *Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ.*, **123**: 33–68.
- GERMAN, R. (1969): Vom Ur-Federsee zum „zukünftigen Federsee“. – *Veröff. Landesst. Naturschutz u. Landschaftspflege Baden-Württ.*, **37**: 227–230.
- GERMAN, R. (1970): Die Unterscheidung von Grundmoräne und Schmelzwassersedimenten am Beispiel des württembergischen Allgäus. – *N. Jb. Geol. Paläont., Mh.*, 1970, H. 2: 69–76.
- GERMAN, R. (1970): Rand und Vorland von Bernina-Gletschern und ihre Bedeutung für Ur-Oberschwaben. – *Jh. Ges. Naturk. Württ.*, **125**: 76–87.
- GERMAN, R. (1970): Umlagerung jüngster Sedimente im Gebirge. (Zur Deutung quaritärer Sedimente und Formen IV). – *Jh. Ges. Naturk. Württ.*, **125**: 70–75.

GERMAN, R. (1970): Studienbuch Geologie. Eine Einführung unter besonderer Berücksichtigung der exogenen Dynamik. 160 S., 135 Abb., 51 Tab. – Stuttgart (Ernst-Klett-Verlag).

GERMAN, R. (1970): Die geologischen Ablagerungen im Gebiet der Planungsgemeinschaft Östlicher Bodensee–Allgäu. – Planungsgemeinschaft Östlicher Bodensee–Allgäu. Regionalplan 70: 39–40. – Wangen/Allgäu.

GERMAN, R. (1971): Die wichtigsten Sedimente am Rande des Eises. Ein aktuogeologischer Bericht von der Stirn des Kiagtut sermia bei Narssarssuag (Süd-Grönland). – N. Jb. Geol. Paläont., Abh., **138**: 1–14.

GERMAN, R. (1971): Sediment-Umlagerung am Rande des Inlandeises. Ein aktuogeologischer Bericht über die Bedeutung von Windarbeit und Toteis an der Stirn des Kiagtut sermia bei Narssarssuag (Süd-Grönland). – Jh. Ges. Naturk. Württ., **126**: 125–136.

GERMAN, R. (1971): Gibt es Grundmoränenlandschaft im Umkreis der Alpen? Ein Beispiel geomorphologischer Grundlagenforschung. – Regio Basiliensis, H. **12/2**: 362–376. – Basel.

GERMAN, R. (1971): Nachweis spätglazialer Umlagerung im Federseebecken (württ. Alpenvorland). – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1971: 641–644.

GERMAN, R. (1972): Die Sedimente am Rand des Oberen Theodul-Gletschers bei Zermatt. – Jh. Ges. Naturk. Württ., **127**: 52–59.

GERMAN, R. (1972): Die Bedeutung der Schmelzwasserarbeit in früher eisbedeckten Gebieten. – Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., **54**: 53–57.

GERMAN, R. (1972): Federseeeprobleme. – Veröff. Landesst. Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württ., **40**: 203–212.

GERMAN, R. unter Mitwirkung von A.F. BRAUN, R. HERMANN & M. MADER (1972): Quartäre Sedimente im Alpenvorland. – Bezirksstelle Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, Mitt. Nr. 1: 1–22. – Tübingen.

GERMAN, R. (1973): Sedimente und Formen der glazialen Serie. – Eiszeitalter u. Gegenw., **23/24**: 5–15. – Öhringen/Württ.

GERMAN, R. (1973): Gesteinsabbau, Auffüllung und Landschaftsgestaltung. – Veröff. Landesst. Natursch. Landschaftspf. Baden-Württ., **41**: 159–165. (Wiederabdruck in „Die Natursteinindustrie“ H. 6. (1975); Baden-Baden).

GERMAN, R. (1974) unter Mitwirkung aller Mitarbeiter der Bezirksstelle: Jahresbericht 1973 (Jahr des aktiven Umweltschutzes). – Bezirksstelle Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, Mitt. Nr. 2: 1–30. – Tübingen.

GERMAN, R. (1974): Das mittelfristige Programm zum Schutz geologisch wichtiger Naturdenkmale in Baden-Württemberg. – Veröff. Landesstelle Natursch. Landschaftspf. Baden-Württ., **42**: 85–92.

GERMAN, R. (1974): Erdwissenschaftliche Beiträge zur Naturschutzarbeit in Vergangenheit und Zukunft. – Naturschutz und Naturparke, H. **74**: 58–63. – Stuttgart.

GERMAN, R. (1974): Federsee quo vadis? Naturschutzgebiet oder Abwassersee. – Baden-Württemberg, 21, H.5: 226–227. – Karlsruhe.

EICHHORST, U. & R. GERMAN (1974): Zerschneidung der Landschaft durch das Straßennetz im Regierungsbezirk Tübingen. – Veröff. Landesst. Natursch. Landschaftspf. Baden-Württ., **42**: 66–84.

- GERMAN, R. (1974): Gesteinsabbau und Landschaftspflege / Zur Tagung der Evang. Akademie Bad Boll „Baustofflieferant Landschaft“, 22.–24. März 1974. – Bezirksstelle Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, Mitt. Nr. 3: 24 S. – Tübingen.
- GERMAN, R. & U. EICHHORST (1974): Die Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb im Bereich des Regierungsbezirks Tübingen aufgrund einer Luftbilddauswertung. – Veröff. Landesst. Natursch. Landschaftspf. Baden-Württ., 42: 93–105.
- GERMAN, R. (1975): Schädigung unserer Landschaft durch Gesteinsabbau. Die geomorphologische Wiedereingliederung der Materialentnahmestellen, eine Aufgabe der Landschaftspflege. – Umschau, 75: 599–603. – Frankfurt.
- GERMAN, R. (1975): Oberschwaben im Lichte neuer geologischer Arbeiten. – Schr. Ver. Gesch. Bodensee, 93: 149–157. – Friedrichshafen.
- GERMAN, R. (1975): Studienbuch Geologie. Eine Einführung unter besonderer Berücksichtigung der exogenen Dynamik (2. Aufl.). 160 S., 135 Abb., 51 Tab. – Stuttgart (Ernst-Klett-Verlag).
- BRAUN, A.F., GERMAN, R. & M. MADER (1976): Der Beitrag der Sedimentanalyse zur Quartärstratigraphie. – Bezirksstelle Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, Mitt. Nr. 4: 28 S. – Tübingen.
- GERMAN, R. & J.-U. RIXEN (1976): Die Bedeutung der Feuchtgebiete, dargestellt am Beispiel des Schmiecher Sees und des Wurzacher Riedes. – Bezirksstelle Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, Mitt. Nr. 5: 16 S. – Tübingen.
- GERMAN, R. (1976): Geographie und Geologie. – In: Der Kreis Ravensburg. S. 17–53. – Stuttgart (Theiß-Verlag).
- GERMAN, R. (1976): Waldgeschichte und Naturschutz. – In: Der Kreis Ravensburg. S. 54–62. – Stuttgart (Theiß-Verlag).
- GERMAN, R. & TH. MÜLLER (1976): Die Naturdenkmale im Regierungsbezirk Tübingen. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Baden-Württ., 43: 220–226.
- GERMAN, R. (1976): Die landschaftliche Gestaltung von Materialentnahmestellen. 1. Beispiele zur geomorphologischen Wiedereingliederung von Steinbrüchen. – Beihefte zu den Veröff. f. Natursch. Landschaftspflege Baden-Württ., 8: 1–48. – Karlsruhe.
- GERMAN, R. (1977): Wie stark ist der Naturhaushalt in Baden-Württemberg belastbar? – Jh. Ges. Naturk. Württ., 131: 29–38.
- GERMAN, R. & M. MADER (1977): Die Äußere Jungendmoräne bei Bad Waldsee und das Riedtal. – Jh. Ges. Naturk. Württ., 131: 39–49.
- GERMAN, R. (1977): Probleme von Landschaftspflege und Landesplanung aus wissenschaftlicher Sicht. – Schwäbische Heimat, 28, H. 1: 55–64, Stuttgart.
- GERMAN, R. & U. EICHHORST (1977): Anthropogene Veränderungen der Landoberfläche anhand kartierter Beispiele aus der Umgebung von Tübingen. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 44/45: 433–449.
- GERMAN, R. & H.-H. KLEPSE (1977): Die Landschaftsschadenskarte als Instrument von Landschaftspflege und Planungsträgern. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Baden-Württ., 44/45: 450–460.
- GERMAN, R. (1977): Anthropogenic geomorphological features in Central Europe. – Bezirksstelle Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, Mitt. Nr. 8: 43 S. – Tübingen.

- GERMAN, R. (1977): Zum Problem der Entstehung südoberchwäbischer Hügel. – Jh. Ges. Naturk. Württ., **132**: 110–116.
- GERMAN, R. (1977): Die landschaftliche Gestaltung von Deponien. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., **46**: 255–258.
- GERMAN, R. (1978): Vorschläge für einen modernen Straßenbau und Straßenverkehr aus ökologischer Sicht. – Veröff. d. Aktionsgem. Natur- u. Umweltsch. Baden-Württ. e.V., Nr.5. – Stuttgart.
- GERMAN, R., MADER, M. & B. KILGER (1978): Glazigene und glazifluviale Sedimente: Bedeutung – Typisierung – Sedimentparameter. – Bezirksst. Natursch. Landschaftspf. Tübingen., Mitt. Nr. **9**: 40 S. – Tübingen.
- GERMAN, R. (1978): Was war am Albtrauf wirklich los? – Kosmos, H. **11**: 776–778. – Stuttgart.
- GERMAN, R. (1978): Veränderungen an der Stirn und im Vorland des Morteratsch-Gletschers (Graubünden, Schweiz). – Jh. Ges. Naturk. Württ., **133**: 108–113.
- GERMAN, R. (1978): Sediment-Umlagerung am Tschierva-Gletscher im Rosegtal bei Pontresina (Graubünden, Schweiz). – Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., **60**: 145–153.
- GERMAN, R. (1979): Einführung in die Geologie. 208 S. (2. Nachdr. 1980, 3. Nachdr. 1981, 4. Nachdr. 1985). – Ernst-Klett-Verlag (Stuttgart).
- GERMAN, R., MADER, M. & B. KILGER (1979): Glacigenic and glaciofluvial sediments, typification and sediment parameters. – In: SCHLÜCHTER, C. (1979): Moraines and Varves. Origin, Genesis, Classification. S. 127–144. – Rotterdam (Balkema).
- GERMAN, R. (1978): Der Landschaftsverbrauch hat Grenzen. – Schwäb. Heimat., **30**: 79–86. – Stuttgart.
- GERMAN, R. (Red.) (1979) unter Mitwirkung aller Mitarbeiter der Bezirksstelle: Ziele und Aufgaben der Bezirksstelle. – Bezirksstelle Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, Mitt. Nr. **10**: 42 S. – Tübingen.
- GERMAN, R. (1979): Probleme bei der Zusammenarbeit von Naturschutz und Flurbereinigung. – Jb. Natursch. Landschaftspf., **29**: 97–104. – Greven.
- GERMAN, R. (1979): Naturschutz und Karstforschung auf der Schwäbischen Alb. – Karst und Höhle, 1978/79: 17–21. – München.
- GERMAN, R. (1979): Ölschieferabbau und Landschaftspflege. – Schwäb. Heimat, **30**: 190–192. – Stuttgart.
- GERMAN, R. & U. EICHHORST (1979): Hangneigungen und ihre Bedeutung für Landschaftspflege und Planung. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege. Bad.-Württ., **49/50**: 115–135.
- GERMAN, R. (1979): Bauen und planen wir richtig? Erste Ergebnisse der Landschaftsschadenskartierung. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege. Bad.-Württ., **49/50**: 137–144.
- GERMAN, R., HANTKE, R. & M. MADER (1979): Der subrezente Drumlin im Zungenbecken des Biferten-Gletschers (Kanton Glarus, Schweiz). – Jh. Ges. Naturk. Württ., **134**: 96–103.
- GERMAN, R. (1979): Beobachtungen am Dauerfrostboden Nordkanadas. – Jh. Ges. Naturk. Württ., **134**: 104–110.

- GERMAN, R. (1980): Die Dolinenkartierung. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege. Bad.-Württ., 51: 201–205.
- GERMAN, R. (1980): Felsen der Schwäbischen Alb und die Bedeutung natürlicher und künstlicher Felswände für Naturschutz und Landschaftspflege. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege. Bad.-Württ., 51: 167–182.
- GERMAN, R. & D. QUIST (1980): Beispiele für Hangneigungen auf der Oberfläche verschiedener Gesteinsschichten in Baden-Württemberg. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege. Bad.-Württ., 51: 183–200.
- GERMAN, R. (1981): Ein Gletscher im Langtang-Himal (Nepal). – Jh. Ges. Naturk. Württ., 136: 113–120.
- GERMAN, R., PETERMANN, R. & J.-U. RIXEN (Red.) (1981): Quantitative Aspekte bei der Biotopbewertung. – Bezirksstelle Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, Mitt. Nr. 11. – Tübingen.
- GERMAN, R. (1982): Naturschutz und Landschaftspflege. Eine Einführung unter besonderer Berücksichtigung erdwissenschaftlicher Belange. 99 S. – Stuttgart (Ernst-Klett-Verlag).
- GERMAN, R. (1982): Sediment – Geomorphologie – Struktur – Parameter. – Internat. Union Quatern. Res., XI. Congr., Abstr. II, S. 80. – Moscow.
- GERMAN, R. & M. MADER (1983): Geologische Naturdenkmale im Landkreis Reutlingen. – Bezirksstelle Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, Mitt. Nr. 12: 24 S. – Tübingen.
- GERMAN, R. (1983): Geowissenschaftliche Beiträge zur Naturschutzarbeit in Baden-Württemberg. – Laufener Seminarbeiträge 7/82: 67–80. – Laufen.
- GERMAN, R. (1983): Probleme des menschlichen Lebensraumes aus ökologischer Sicht. – Jh. Ges. Naturk. Württ., 138: 5–20.
- GERMAN, R. (1983): Probleme des menschlichen Lebensraumes aus ökologischer Sicht. – Sammelschr. wiss. Koll. „Das kulturelle Erbe und der menschliche Lebensraum“, Ochrid (Makedonija): 50–73. – Skopje (in serbokroatischer Sprache).
- GERMAN, R., BRONNER, G. & C. HAASE (1984): Zum Stand der Dolinenkartierung. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege. Bad.-Württ., 21: 19–32.
- GERMAN, R., FILZER, P., EINSTEIN, J., LADENBURGER, G. & A. SANDMAIER (1987): Bad Buchau und der Federsee. 184 S. – Bad Buchau.
- GERMAN, R. (1987): Vorkommen in- bzw. subglazial gebildeter Schmelzwasser-Sedimente im Vorland von Morteratsch- und Tschierva-Gletscher (Engadin, Schweiz). – Jh. Ges. Naturk. Württ., 142: 99–108.
- GERMAN, R. (1988): Einführung in die Geologie. Aktualisierte und erweiterte Auflage. 2. Nachdr. 1991. – Stuttgart (Ernst-Klett-Verlag).
- GERMAN, R. (1988): Oszillationen des Supermaximalvorstoßes an der Stirn des Rhein-Vorland-Gletschers in der Würmeiszeit. – Jh. Ges. Naturk. Württ., 143: 107–110.
- GERMAN, R. (1989): Erdgeschichte in der Umgebung der Heuneburg. – In: GERSBACH, E.: Heuneburgstudien VI. Römisch-Germanische Forschungen, Bd. 45: 127–130. – Mainz.
- GERMAN, R. (1991): Nachtrag zur Engadin-Oberschwaben-Exkursion unserer Gesellschaft 1988. – Jh. Ges. Naturk. Württ., 146: 17–21.

GERMAN, R. & R. BEIERLEIN (1994): Hangneigungsstatistik – eine Methode zur Kennzeichnung von Landschaftstypen? – Jh. Ges. Naturk. Württ., **150**: 25–42.

GERMAN, R. (1995): Es ist Zeit für Öko-Bilanzen. – Bl. d. Schwäb. Albver., **101**, H. 6: 172–173. –Stuttgart.

GERMAN, R. (1995): Oberschwäbische Gletscher- und Schmelzwasserbildungen im Vergleich mit rezenten Beispielen aus Alaska und der Arktis. – Jh. Ges. Naturk. Württ., **151**: 91–105.

GERMAN, R., GRÜGER, E., SCHREINER, A., STRAYLE, G. & E. VILLINGER unter Mitwirkung von M. KÖSEL & M. MADER (1995): Geologie: Die Entstehung des Schmiechener Sees aufgrund der Bohrung „Schmiecher See 1“. – In: Der Schmiechener See. Naturkunde eines Naturschutzgebiets auf der Schwäbischen Alb. – Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., **78**: 31–98. –Karlsruhe.

### Gebiet Ahnenforschung:

GERMAN, R. & S. GERMAN (1988): Nachwort. – In: GERMAN, W.: Chronik von Schwäbisch Hall und Umgebung. (Schwäbisch Hall 1900). 4 S. – Schwäbisch Hall (Schwend). (Nachdrucke 1988, 1989, 1994).

GERMAN, R. (1996): Dr. Wilhelm German aus Schwäbisch Hall zum Gedenken (1896–1983). Ein Leben für den Physikunterricht. – Württ. Franken, Jb. Histor. Verein Württ. Franken, **80**: 119–222. – Schwäbisch Hall.

GERMAN, R. (1998): Die Wundarzt-Familie German im 18. Jahrhundert zwischen dem Raum St. Gallen und Schönau im Wiesental. – Das Markgräflerland, **1/1998**: 170–181. – Schopfheim.

GERMAN, R. (2000): Ahnen der Familie German – Tübingen [Bd. 1, Einführung, Ahnenlisten]. 637 + 8 S. – Privatdruck Tübingen. (2. überarbeitete und aktualisierte Auflage 2009. s. u.)

GERMAN, R. (2001): Ahnen der Familie German – Tübingen. Bd. 2, Ahnentafeln. 8 S. + 599 Tafeln. – Privatdruck Tübingen.

GERMAN, R. (2002): Ahnen der Familie German – Tübingen. Bd. 3, Ahnen in Schwäbisch Hall. 222 S. – Privatdruck Tübingen.

GERMAN, R. (2003): Wilhelm German 1858–1933. Buchhändler, Verleger, Stadtarchivar und Autor in Schwäbisch Hall. – Württ. Franken, Jb. Histor. Verein Württ. Franken, **87**: 203–224. – Schwäbisch Hall.

GERMAN, R. (2004): Ahnen der Familie German – Tübingen. Bd. 4, Ahnen in Esslingen und Frittlingen, Lebenserinnerungen, Regionale Verbreitung, u. a. 389 S. – Privatdruck Tübingen.

GERMAN, R. (2006): Über 300 Jahre Familiengeschichte German – Tübingen. In 9 Generationen von Hagenwil TG nach Tübingen. 168 S., 50 Abb., 10 Ahnentafeln, 12 Tabellen, 3 Karten. – Privatdruck Tübingen.

GERMAN, R. (2007): Die Haller Ahnen des Stadtarchivars Wilhelm German. Zur 150. Wiederkehr seines Geburtstags am 2.4.1858. – Württ. Franken, Jb. Histor. Verein Württ. Franken, **90/91**: 361–374. – Schwäbisch Hall.

GERMAN, R. (Hrsg.) (2007): Briefe aus den Jahren 1931–1950 an die Familie German

- Tübingen als Zeugen einer bewegten Zeit. (Zeitgeschichte in 23 Original-Briefen von 20 Personen). Einführungen von Rüdiger German. 120 S. – Privatdruck Tübingen.
- GERMAN, R.** (2008): Die genealogischen Wurzeln der Familie Sammet auf dem Hofgut Oberlimpurg in Schwäbisch Hall. – Württ. Franken, Jb. Histor. Verein Württ. Franken, 92: 263–281. – Schwäbisch Hall.
- GERMAN, R.** (2008): Dokumente zur Familiengeschichte German. 11 Generationen der Stammlinie German – Privatdruck Tübingen.
- GERMAN, R.** (2009): Wer war Ludwig Wagner in der Zeit 1802/03? Spurensuche mit Hilfe der DNS-Analyse. – SWD Bl. f. Famk., 27: 230–235. – Stuttgart.
- GERMAN, R.** (2009): Ahnen der Familie German – Tübingen. Bd. 1A: Einführung, Ahnenlisten. (2. überarbeitete und aktualisierte Auflage). – Privatdruck Tübingen.
- GERMAN, R.** (2012): FINDBUCH des Familienarchivs German im Stadtarchiv Schwäbisch Hall. (Manuskript).